

Inklusion erlebbar gemacht

PiA-Projektteilnehmer gestalten Tag der Offenen Tür

■ Von Claudia Metten
meschede@sauerlandkurier.de

Meschede/Hochsauerland. Den Pflegenotstand in der Altenhilfe mit der Arbeit mit behinderten Menschen zu verknüpfen und aus der bestehenden Not eine Tugend zu machen, das ist das erklärte Ziel des von der aktion5 des LWL geförderten Projektes „PiA – Perspektive in der Altenhilfe“. Diese Inhalte wurden kürzlich bei einem Tag der Offenen Tür in den Räumlichkeiten des DRK Ortsvereins Meschede/Eslohe von elf Kursteilnehmern im Alter von 16 bis 38 Jahren vorge-



Am Beispiel „Team und Kommunikation“ zeigten die Teilnehmer, dass Zusammenhalt in der Gemeinschaft den Ball nicht durchs Netz fallen lässt.

Foto: Claudia Metten

Das Projekt richtet sich an junge Menschen, die sich im Übergang Schule/Berufsleben und Werkstatt/allgemeiner Arbeitsmarkt befinden und sich für eine Berufstätigkeit in sozialen Einrichtungen in der stationären Altenhilfe qualifizieren möchten. Neun dieser jungen Frauen und zwei Männer mit geistiger Behinderung zeigten im Rahmen des Tags der Offenen Tür anhand ihrer Projekte, wie Inklusion gelebt wird, wie wichtig Teamarbeit ist und wie stark man in der Gemeinschaft wird.

„Ziel des PiA-Projektes ist es, junge Menschen mit geistiger Behinderung auf dem Arbeitsmarkt zu vermitteln. Inzwischen laufen schon die ersten Vorgespräche mit sozialen Einrichtungen. Deshalb sind wir mit der Entwicklung bisher sehr zufrieden. Es zeigt sich ganz deutlich, dass die einzelnen Teilnehmer viel selbstbewusster geworden sind und sich die Teamfähig-

keit gesteigert hat“, zieht Andrea Miske, Referentin für Qualitätsmanagement in Altenpflegeeinrichtungen beim Deutschen Roten Kreuz Landesverband Westfalen-Lippe und Projektleiterin in Personalunion, eine vorläufig positive Bilanz.

Dass und wie sich die elf Kursteilnehmer den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen, zeigten sie anhand ihrer drei ausgearbeiteten Themen, die sie den Einrichtungsleitern, Lehren und Erziehern vorstellten. Am Beispiel „Team und Kommunikation“ verdeutlichen sie etwa, dass Teamarbeit das A und O für Lernfortschritte darstellt. Die Botschaft war eindeutig: Nur zusammen ist man stark, gemeinsam erreicht man mehr als alleine. Zusammenhalt in der Gemeinschaft lässt den Ball nicht durchs Netz fallen – das wurde sinnbildlich anhand eines Spiels verdeutlicht.

Am Beispiel „Demenz“ wiederum wurde dem Publikum spielerisch mit Schatzkisten vor Augen geführt, wie Gefüh-

le verloren gehen, wie ein Notstand ausbrechen kann, da Emotionen wie Trauer und Zorn oder Liebe und Freude eng miteinander verknüpft sind und wie wichtig es deshalb ist, füreinander da zu sein.

Der dritte Themenbereich, der von den elf Teilnehmern offeriert wurde, beinhaltete die „Basale Stimulation“. Die Teilnehmer mit geistiger Behinderung zeigten dem interessierten Publikum, wie der Tastsinn gefordert wird, wie angenehm eine Handmassage ist oder wie unterschiedlich sich die Oberfläche von Bällen anfühlen kann.

Vertreter vieler unterschiedlicher Institutionen nutzten den Tag der Offenen Tür in Meschede, um sich vor Ort über das einzigartige Projekt zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. „PiA ist ein Projekt, das beiden Seiten die Möglichkeit bietet, voneinander zu profitieren“, fasste Andrea Miske den ergebnisreichen Tag für alle Beteiligten abschließend zusammen.